VII.

Ueber die Entwickelung der Baumwollen-Manufactur im Preufsischen Staate und ihren Einflufs auf den Volkswohlstand und Handelsverkehr.

Vom Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Schubert in Königsberg.

In der Abhandlung: „die Baumwolle in ihrem grofsartigen Verhältnifs zur Belebung des Weltverkehrs und der Völker-Industrie", welche im vierten Bande dieser Zeitschrift veröffentlicht ist, gelangte ich zu dem Schlufsresultat, dafs kein anderer Industriezweig gegenwärtig so kräftig und so weitumfassend die fünf Erdtheile mit einander verbände; dafs die volle Hälfte der nordamerikanischen Ausfuhr, auch wenn die Gesammt-Ausfuhr jetzt bis auf die Höhe von 300 Millionen Thalern gestiegen ist, der Baumwolle angehört; dafs vermittelst derselben die nordamerikanischen Freistaaten mit den wichtigsten Handelsländern der Erde zum gegenseitigen Austausch ihrer Bedürfnisse gekommen, dafs endlich selbst jetzt noch die Ausfuhr aus den britischen Häfen in Baumwollen-Stoffen einen gröfseren Werth für sich allein besitze, als alle übrigen Manufactur-Waaren in Wolle, Leinen, Leder, Metallen, Seide, mit Einschlufs der Steinkohlen zusammengenommen, und dafs gerade durch die Baumwollen-Stoffe und Garne Grofsbritannien die in Europa verloren gegangenen Marktplätze in den übrigen Erdtheilen bis nach Australien reichlich, selbst mehr als im doppelten Mafsstabe ersetzt habe. Solche grofsartige Ergebnisse dürfen wir für den preufsischen Staat von der Baumwolle nicht erwarten, aber dennoch bleibt es eine überraschende Thatsache, dafs ein fremder, aus der Entfernung von 600 bis 2000 Meilen uns zugeführter Rohstoff, in Verbindung mit den aus Grofsbritannien eingeführten Baumwollgarnen einen so höchst bedeutsamen Gewinn an Arbeitslohn und Unterhaltsmitteln dem preufsischen Volke gegenwärtig darbietet.

Den langsamen Gang der Verbreitung der Baumwollenwaaren aus Süd-Asien, Persien, Aegypten, den Küstenländern des Mittelmeeres, namentlich aus Spanien unter der Herrschaft der Araber, nach Frankreich, Flandern, Brabant und einigen Städten am Rhein habe ich in der oben angeführten Abhandlung geschildert. In derselben stellte ich zugleich dar, wie diese Industrie nach der Eroberung von Antwerpen (1585) zuerst durch belgische vertriebene Arbeiter in der englischen Grafschaft Lancaster eingebürgert sei, wie aber dennoch selbst im Laufe des siebenzehnten Jahrhunderts der Bedarf an baumwollenen Stoffen noch immer ein sehr untergeordneter war und diese gröfsestentheils nur als eine sehr kostbare Waare des Orients im Handel vorkamen. In dem preufsisch-brandenburgischen Staate finden wir sie zuerst in der zweiten Hälfte der Regierung des grofsen Kurfürsten vor, und die ersten Stühle für Verfertigung baumwollener Zeuge aus bereits gesponnenem Baumwollen-Garn wurden 1686 in der Mark Brandenburg durch reformirte Franzosen eingerichtet, also auch hier durch Flüchtlinge, die wegen ihrer religiösen Ueberzeugung aus ihrem Vaterlande vertrieben waren, und die nach der Aufhebung des Edicts von Nantes von Friedrich Wilhelm dem Grofsen aufgenommen und in ihren gewerblichen Unternehmungen reichlich unterstützt wurden. Doch blieb diese Industrie nur sehr beschränkt auf wenige Fabrikanten in der Mark Brandenburg, und erhielt sich dürftig unter der folgenden Regierung Friedrichs I. Gar keine Aufmunterung fand sie bei der eingeengten Sparsamkeit des Königs Friedrich Wilhelms I., der geradezu den unteren Klassen des Volks das Tragen bunter Baumwollenzeuge verbot, um dadurch den inländischen Leinen- und Wollen-Manufacturen einen verstärkteren Absatz zu verschaffen. Die Einfuhr der ausländischen ganzen und halben baumwollenen Zeuge war unbedingt bei schwerer Geld- oder Leibesstrafe jedem preufsischen Unterthan durch das Rescript vom 13. März 1722 untersagt, und dieses Rescript wurde streng in seinem ganzen Umfange durch das Edict vom 24. Juni 1734 erneuert [1]). So ist auch in dem ausführlichen administrativen Meisterstücke dieses Königs, welches er als Instruction für das neu eingerichtete Central-Ministerium der inneren, Finanz- und Handels-Angelegenheiten (General-Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainen-Directorium) selbst in 35 Artikeln ausgearbeitet und unter dem 20. December 1722 als geheim zu haltenden königlichen Erlafs festgesetzt hatte [2]), in dem betreffenden 12ten Artikel (in 15 Paragraphen) über die Manufactursachen mit keiner Silbe

---

[1]) Mylius, *Corp. Constitut. Brandenbrg.* Thl. IV. Abth. 3. S. 440.

[2]) Vollständig abgedruckt und zuerst aus dem Geheimen Staats-Archiv in Berlin veröffentlicht bei Fr. Förster, Friedrich Wilhelm I. Bd. I. S. 173 — 255.

der Baumwollen-Manufacturen gedacht. Und doch war König Friedrich Wilhelm I. von der gewichtvollen Bedeutsamkeit der Manufacturen für den Wohlstand des Landes vollständig durchdrungen, wie er denn gleich im § 1 dieses Artikels als sein Princip ausspricht: „von was grofser Importanz vor Uns und Unsere Lande die Etablirung guter und wohl eingerichteter Manufacturen sei, solches ist dem General-Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainen-Directorium vorhin zur Genüge bekannt, und wird also dasselbe sich alles äufsersten Fleifses angelegen sein lassen müssen, damit, so viel nur immer möglich, alle Gattungen von Wolle-, Eisen-, Holz- und Leder-Manufacturen, die noch nicht in Unseren Landen etablirt sind, daselbst eingeführt werden mögen.“ Und im § 14 dieses Artikels heifst es über die Leinen-Manufacturen: „die Leinen-Manufacturen mufs das G. O. F. K. u. D. Directorium ebenmäfsig auf alle Weise zu poussiren und dergestalt zu vermehren geflissen sein, dafs man binnen Zeit von vier Jahren der Schlesischen und Wahrendorfer Leinwand in Unseren Landen sich gänzlich passiren könne.“ So wurde von den preufsischen Märkten das musterhafte schlesische und westphälische Linnen entfernt, das noch vor Ablauf eines Jahrhunderts als eine Hauptzierde des preufsischen Gewerbfleifses in dem allgemeinen europäischen und amerikanischen Handelsverkehr erscheinen sollte.

Erst unter der Regierung Friedrichs des Grofsen, mit welcher eine neue Epoche für die technische Cultur im preufsischen Staate beginnt, wird auch den Baumwollen-Manufacturen eine regere Sorgfalt gewidmet. Die erste Kattundruckerei wurde zu Berlin im Jahre 1741 durch den Genfer du Plantier unter der unmittelbaren Theilnahme des Königs angelegt, drei Jahre später die Baumwollen-Spinnerei und Weberei in Berlin (1744) durch den Fabriken-Inspector Paul Demissi, gewissermafsen als eine Normal-Anstalt zur weiteren Verbreitung dieser Industrie begründet [1]). Die böhmischen Colonisten in Berlin und Potsdam erhielten ein besonderes Privilegium, mit den von ihnen gewebten baumwollenen Zeugen zu handeln, dem Handelsstande wurde angelegentlichst empfohlen [2]), dafür zu sorgen, dafs die feinste Baumwolle im Lande versponnen wurde, und dafs förmliche Spinnschulen angelegt werden sollten. Durch das Edict vom 22. Mai 1753 wurde auf die feinsten Baumwollen-Gespinnste eine Prämie von 1 — 5 Thalern für jeden Arbeiter jährlich ausgesetzt [3]). Späterhin nahm die vom König auch zu solchen Zwecken (1772) errichtete Seehandlungs-Gesellschaft

---

[1]) Preufs, Friedrich der Grofse. Bd. III. S. 56.
[2]) Mylius a. a. O. Contin. I, II u. III aus den Jahren 1741, 1743, 1746.
[3]) *Nov. corp. const. Brandenb.* J. 1753. S. 455.

sich der weiteren Vervollkommnung dieses Gewerbezweiges an, wie mit ihren Mitteln und einem besonderen Schutzprivilegium (es dauerte bis zum Jahre 1792) Thomas Hotho die erste Fabrik für baumwollene Sammetwaaren (Manchester nach dem ursprünglichen Fabrikorte benannt) in Berlin in Betrieb setzte. Zur Aufmunterung der inländischen Fabriken wurde indefs das Verbot des Verbrauchs aller ausländischen Kattune (gedruckte oder weifse), Halstücher und Schnupftücher nicht nur unter Androhung der früheren Strafen am 12. Juli 1747 wiederholt, sondern durch ein neues Edict vom 13. October 1752 noch verschärft [1]), für jede Elle 200 Thaler oder verhältnifsmäfsige Gefängnifsstrafe und Confiscation der Waare, sowohl für den Einführer, wie für den Käufer oder Consumenten, indem gleichzeitig zur Controlle die inländischen Fabricate aus Baumwolle mit dem Accise-Stempel auf den Accise-Aemtern gestempelt werden mufsten. In dieser Zeit war auch dem erleuchtetsten Geiste in der Verwaltungspolitik die Einsicht noch nicht eröffnet, dafs durch solche Beschränkungen in der Concurrenz die inländische Industrie nicht gefördert, sondern in ihrem Aufschwunge nur gehemmt würde. Noch in den letzten Jahren seiner Regierung spendete Friedrich der Grofse nicht unbedeutende Summen für Fabrik-Anlagen in diesem Industriezweige in Berlin und anderen Städten der Mark Brandenburg, in Schlesien, Pommern, selbst in Lithauen (zu Gumbinnen), und sein Minister v. Herzberg benachrichtigt uns in seinem akademischen Vortrage am letzten Geburtstage des grofsen Königs [2]), dafs nach der genau aufgenommenen Fabriken-Tabelle im Jahre 1785 im ganzen preufsischen Staate auf 2600 Stühlen baumwollene Zeuge gewebt wurden. Die Zahl der überhaupt beim Spinnen und Weben beschäftigten Arbeiter betrug erst 7000, der Werth ihrer noch wenig verfeinerten Fabricate 1,200,000 Thaler, wovon der Rohstoff etwa 500,000 Thaler kostete, also ein Arbeitsgewinn von 700,000 Thalern übrig blieb. Aber bis dahin war Alles noch Handgespinnst und die englischen Maschinen-Erleichterungen waren bis Preufsen noch nicht vorgedrungen.

König Friedrich Wilhelm II. fuhr fort, jährlich eine Summe von 100,000 bis 150,000 Thalern zur Verbesserung der Fabriken, vornehmlich in Seide, Wolle und Baumwolle zu verwenden [3]), indem er den Fabrikanten, wie Graf Herzberg nachweist, theils unmittelbare Unterstützungen zuwies, oder zinsfreie Vorschüsse gewährte, oder aufserordentliche Bonificationen als Prämien aussetzte. Aber auch das Ver-

---

[1]) *Nov. Corp. Constit. Brandenb.* J. 1752. S. 387—90.

[2]) Er wurde erst am 26. Januar 1786 gelesen; deutsche Uebersetzung S. 30.

[3]) Herzberg's akadem. Vorträge vom 23. Aug. 1787 S. 29 u. 32, vom 21. Aug. 1788 S. 31 u. 35.

bot der Einfuhr ausländischer Fabricate wurde nicht mehr mit der früheren Strenge aufrecht erhalten, in einzelnen Jahren sogar den Provinzen Preufsen und Schlesien verstattet [1]), ein beschränktes Quantum fremder Fabricate einzuführen und innerhalb des Landes zu verkaufen. In den eilf Jahren der Regierung dieses Königs hatte sich der Umfang dieses Zweiges der inländischen Industrie in der Zahl der Stühle und Arbeiter fast um das Doppelte vermehrt, wiewohl die neuen polnischen Provinzen und auch die erworbenen fränkischen Fürstenthümer Anspach und Baireuth dazu wenig beitragen konnten. Die Messen in Frankfurt an der Oder dienten vorzugsweise zur Vermittelung des Absatzes der preufsischen Fabricate.

Unter der folgenden Regierung des Königs Friedrich Wilhelm III. wurden zwar bereits in den ersten Jahren durch den Regensburger Reichstags-Deputations-Recefs, in Folge der Friedensschlüsse von Lüneville und Amiens, einige neue, durch Fabrikthätigkeit achtbare Städte in Thüringen und Westphalen dem preufsischen Staate einverleibt (1803), aber der Hauptsitz für die Baumwollen-Fabricate blieb doch in Berlin, Potsdam, Magdeburg, Schlesien und der westphälischen Grafschaft Mark, die schon fast zwei Jahrhunderte dem Staate angehörte. In dem Jahre vor dem unglücklichen Kriege (1805) war die Gesammtzahl der Stühle für Baumwollen-Fabricate auf 12,850, die der dabei beschäftigten Arbeiter auf 25,160 gestiegen [2]). Der Gesammtwerth der Waaren wurde officiell auf 5,055,000 Thaler angegeben, wovon der Rohstoff etwas über 1,600,000 Thaler gekostet, also als Arbeitsverdienst dem preufsischen Gewerbfleifs bereits einen jährlichen Gewinn von etwa 3,400,000 Thalern gewährt hatte.

Der Tilsiter Friede entfernt einen nicht unbeträchtlichen Theil der für technische Cultur mehr bestrebten Ortschaften von dem preufsischen Staatsgebiete, die Zeit der Continentalsperre wurde mindestens nicht für den so geschwächten preufsischen Staat eine Periode aufblühender Entwickelung der Fabriken-Industrie. Die Licenzen der französischen Consulate und ein ansehnlicher Schmuggelhandel statteten, trotz der von den französischen Auctoritäten erzwungenen öffentlichen Schauspiele des Verbrennens englischer Waaren, die östlichen Provinzen mit

---

[1]) Graf Herzberg, Vortrag vom Jahre 1788 S. 31 und vom 25. September 1788 S. 46.

[2]) In Berlin allein wurden im Jahre 1797 für 1,053,562 Thaler Baumwollen-Waaren verfertigt, im J. 1802 auf 1826 Stühlen mit 2097 Arbeitern für 1,446,798 Thaler, im J. 1806 wurde bereits auf 4711 Stühlen mit 8755 Arbeitern gearbeitet. In Schlesien brachten im Jahre 1802 3334 Stühle mit 5632 Arbeitern für 740,117 Thaler Waaren, im J. 1805 3490 Stühle mit 6212 Arbeitern für 976,000 Thaler Waaren. Vergl. L. Krug, Nationalreichthum des preufs. Staates. 1805. Bd. II. S. 308 – 313.

einer für den Bedarf ausreichenden Menge englischer Fabricate aller Art aus, namentlich aber auch in Waaren aus Baumwolle. Der glorreiche Freiheitskrieg und die darauf folgenden beiden Pariser Friedensschlüsse, nebst dem dazwischen liegenden Wiener Congrefs, führten demnächst nicht nur die meisten verloren gegangenen Industrie-Städte zur preufsischen Herrschaft zurück, sondern sie vereinigten auch mit derselben neue Besitzungen, die bereits seit längerer Zeit einen bedeutenden Ruf höherer Industrie ehrenvoll sich erworben hatten, wie in dem Herzogthum Sachsen, der Rheinprovinz und einzelnen Theilen Westphalens, und die auch bereits in den Baumwollen-Manufacturen mit dem Maschinenbetrieb in umfangreicher Weise vertraut waren.

Aber es begann nun zuvörderst ein Kampf zwischen der britischen und inländischen Industrie. Mit dem geöffneten allgemeinen Handelsverkehr wurde seit dem Jahre 1814 eine solche Masse von baumwollenen Zeugen aus den englischen Waaren-Magazinen nach dem deutschen Continente übergeführt und zu den wohlfeilsten Preisen so arg verschleudert, um den Manufacturen-Markt in diesem Zweige an sich zu fesseln, dafs ein Theil der Fabriken in Sachsen, Schlesien und Berlin bei diesen Preisen sich nicht behaupten konnte und seine Arbeit einstellen mufste. Es blieben zu Anfang des Jahres 1817 nur 14,775 gewerbsweise eingerichtete Stühle in fortdauernder Arbeitsbeschäftigung, davon 12,690 für Zeuge und 2085 für Strümpfe aus Baumwolle, und aufserdem standen nur 116,000 Maschinen-Spindeln für Garn in Bewegung, und nur wenige gröfsere Fabriken konnten in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Erfurt, Magdeburg, Breslau und Berlin ihre Thätigkeit unausgesetzt erhalten. Der Geschäftsdruck dauerte noch drei Jahre fort bis zum Schlufs des Jahres 1819, wo die englischen Magazine ihre alten aufgehäuften Waaren geleert hatten, die dortigen Fabrikanten wieder zu entsprechenden Preisen hinaufgingen, und der durch den Eingangszoll jetzt genügend geschützte inländische Fabrikant den Wettkampf auf dem Felde des Geschmacks und der tüchtigen Arbeit in der Weberei zu bestehen hatte, in diesem bald nicht selten den Sieg errang und nur in der Garnspinnerei, zum Theil aus Mangel an den dazu erforderlichen grofsen Anlage-Capitalien für Spinn-Maschinen-Fabriken, entschieden hinter der britischen zurückblieb und diese auch bis jetzt für den Bedarf des Landes noch lange nicht erreicht hat. Aber als der mächtigste Hebel begann jetzt die gröfsere Handelsfreiheit auf den Aufschwung der inländischen Baumwollen-Fabriken zu wirken, indem die früheren totalen Einfuhrverbote mäfsigen Eingangszöllen Platz machen mufsten, rohe Baumwolle frei einging, Baumwollengarn für 2 Thlr. pro Centner, Baumwollen-Waaren für 55 Thlr., darauf für 50 Thlr. pro Centner eingeführt werden durften. Der Eingangszoll auf

Garn ist später auf 3 Thaler für ein- und zweidräthiges, auf 8 Thaler für drei- und mehrdräthiges pro Centner erhöht worden.

Sehen wir nun auf die dafür sprechenden numerischen Beweise, so finden wir, nachdem die Fabriken während der zunächst folgenden Jahre eine selbstständige und nachhaltig gesicherte Stellung gewonnen hatten, dafs an roher Baumwolle

	eingeführt [1])	wieder ausgeführt	zum Fabrikenbetrieb verblieben
1823	68,827 Centner	29,219 Centner	39,608 Centner
1824	61,177 -	28,546 -	32,631 -
1825	64,706 -	33,134 -	31,572 -
1826	88,046 -	38,060 -	49,986 -
1827	94,508 -	44,731 -	49,777 -
1828	44,203 -	5,637 -	38,566 -
zusammen . . .	421,467 Centner	179,327 Centner	242,140 Centner
jährlich im Durchschnitt .	70,244½ -	29,887⅚ -	40,356⅔ -

Dazu wurden an Baumwollen-Garn

	eingeführt	wieder ausgeführt	zum höheren Fabricat verwerthet
1823	61,202 Centner	10,115 Centner	51,087 Centner
1824	67,245 -	12,603 -	54,642 -
1825	68,996 -	3,201 -	65,795 -
1826	86,818 -	3,041 -	83,777 -
1827	90,524 -	5,011 -	85,513 -
1828	98,111 -	4,600 -	93,511 -
zusammen . . .	472,896 Centner	38,571 Centner	434,325 Centner
jährlich im Durchschnitt .	78,816 -	6,428½ -	72,387½ -

Es war eine natürliche Folge, dafs in ebenmäfsigem Verhältnifs zu der verstärkten Einfuhr des Rohstoffs und Halb-Fabricats die Zahl der arbeitenden Webstühle sich vermehren mufste. Sie betrug 1819: 14,276, 1822: 19,124, 1825: 22,139, 1828: 25,675, die Zahl der grösseren Fabriken hatte sich bis auf 315 vermehrt. Das gute Fabricat fand bald seine Anerkennung durch Haltbarkeit der Farben, Geschmack in den Mustern und Billigkeit der Preise, und die englischen Waarenhändler verschmähten nicht, preufsische Baumwollen-Zeuge mit englischen zu vermischen und sie als die preiswürdigsten auf die britischen Handelsmärkte zu führen. Der Umfang des Geschäftsbetriebs in den einzelnen Fabriken wuchs ansehnlich, Tamnau in Berlin verfertigte schon 1829 jährlich über 50,000 Stück Kattune.

---

[1]) C. W. Ferber's Beiträge zur Kenntnifs des gewerblichen Zustandes der Preufsischen Monarchie. Berlin 1829. 8. S. 7 — 9.

Die Rothfärbereien des Baumwollengarnes in Elberfeld überflügelten die altberühmten in der Levante: asiatische und amerikanische Baumwolle, die zum grofsen Theil in der Grafschaft Lancaster erst zu Garn versponnen wurde, kam dann nach Elberfeld, um rothgefärbt zu werden und darauf wieder auf englischen Schiffen nach der Levante, Ost-Indien und amerikanischen Handelsplätzen zurück als eine begehrte Waare mit Bezahlung des preufsischen Arbeitsgewinnes Tausende von Meilen weit verführt zu werden. Im Jahre 1825 wurden bereits an rothgefärbtem Garn 400,090 Pfd., 1826: 562,430 Pfd., 1827: 1,668,150 Pfd. und 1828: 2,317,890 Pfd. in's Ausland verkauft. Ebenso vergröfserte sich in erfreulichem Mafsstabe die Ausfuhr von inländischen baumwollenen Stuhl- und gestrickten Waaren, nach angemessener Befriedigung des inneren Bedarfs; sie betrug 1826: 15,871 Centner, 1827: 19,983 Ctnr., 1828: 17,753 Ctnr., während gleichzeitig die Einfuhr von ausländischen Fabricaten in Baumwolle sich verminderte: sie stand 1826 noch auf 13,281 Ctnr., 1827 auf 13,937 Ctnr. und sank 1828 auf 11,126 Ctnr. Es blieb also in dem letztgenannten Jahre bereits eine Mehrausfuhr von 6,626 Centnern Fabricaten in dem so weit hergeholten Rohstoff für die preufsische Industrie, und nur der Mangel an Spinnereien erschien in der nothwendigen durchschnittlichen Einfuhr von 72,387 Centnern Garn (gegen 8,000,000 Pfd. Gewicht) als eine ernste Mahnung zur Verstärkung des inländischen Gewerbfleifses. Der Gesammtwerth des Arbeitsgewinnes für die preufsischen Capitalien und Arbeitskräfte wurde von dem Geh. Ober-Finanzrath Ferber für das Jahr 1827 auf 25,561,380 Thaler in ganz sachgemäfsen Annahmen berechnet [1]), wovon $\frac{1}{4}$ auf die Verarbeitung aus roher Baumwolle, $\frac{3}{4}$ auf die weitere Förderung des eingeführten Baumwollen-Garns zu werthvolleren Fabricaten fielen. Die Gesammt-Consumtion von Baumwolle (bei 1 Pfd. Garn mit 12 Procent Abgang von roher Baumwolle) giebt 9,000,000 Pfd. und mit der Einfuhr an roher Baumwolle (4,439,200 Pfd.) zusammen 13,439,200 Pfd.

Verfolgen wir jetzt in gleicher Weise die Fortschritte der Baumwollen-Fabriken im preufsischen Staate nach mehrjährigen Zeiträumen [2]), um in den Durchschnittszahlen einen zuverlässigen Anhaltspunkt für den Ueberblick über unsere vaterländische Industrie zu erlangen, wie er durch vereinzelte Zahlenangaben nicht erreicht werden kann, so finden wir bei der Einfuhr roher Baumwolle:

---

[1]) Dessen oben angeführte Beiträge, S. 18—19.

[2]) Für die Jahre 1829 — 31 vergl. Ferber's neue Beiträge, Berlin 1832, S. 6 — 9, und für die Jahre 1832 — 34 Dieterici's statistische Uebersicht des Verkehrs und Verbrauchs im preufs. Staate, Berlin 1838, S. 309 — 18.

	eingeführt	wieder ausgeführt	zum Fabrikenbetrieb verblieben
1829	52,452 Centner	3,543 Centner	48,909 Centner
1830	48,505 -	3,038 -	45,467 -
1831	41,068 -	1,831 -	39,237 -
1832	117,911 -	69,466 -	48,445 -
1833	92,212 -	55,924 -	36,288 -
1834	125,317 -	24,593 -	100,724 -
zusammen . . .	477,465 Centner	158,395 Centner	319,070 Centner
jährlich im Durchschnitt .	79,577½ -	26,399⅙ -	53,178⅓ -

Dazu wurden an Baumwollen-Garn

	eingeführt	wieder ausgeführt	zum höheren Fabricat verblieben
1829	116,278 Centner	5,156 Centner	111,122 Centner
1830	118,359 -	5,353 -	113,006 -
1831	110,685 -	11,963 -	98,722 -
1832	177,865 -	60,727 -	117,138 -
1833	150,280 -	39,702 -	110,578 -
1834	170,291 -	53,672 -	116,619 -
zusammen . . .	843,758 Centner	176,573 Centner	667,185 Centner
jährlich im Durchschnitt .	140,626⅓ -	29,428⅚ -	111,197½ -

Es war mithin innerhalb dieses sechsjährigen Zeitraums der durchschnittliche Bedarf an roher Baumwolle um etwas mehr als 25 Proc., dagegen der an bereits gesponnenem Garn noch weit beträchtlicher, bis auf 52 Proc., für die inländische Industrie gestiegen, also unverkennbar ein um 77 Procent gesteigertes Quantum von Fabricaten im preufsischen Staate gegen die Jahre 1823—28 gearbeitet. Dieses Fortschreiten bewährt sich in allen oben bereits für die vorangegangene Zeit vorgelegten Beweismitteln: die Zahl der gewerbsweise gehenden Webestühle in Baumwolle und Halbbaumwolle ist im December 1834 auf 31,759 gestiegen [1]), davon in Preufsen, Pommern und Posen zusammen nur 32, in der Mark Brandenburg 5199, in Schlesien 12,425, in Sachsen 2893, in Westphalen 2118 und in der Rheinprovinz 9092. Aufserdem wurden jetzt die gröfseren Fabriken, namentlich in Berlin, den Regierungsbezirken Breslau, Erfurt, Münster, und vor allen im Regierungsbezirk Düsseldorf (Barmen, Elberfeld) erweitert, verbessert und vermehrt, welche mit entsprechenden Capitalien die mechanische Thätigkeit in Anwendung setzten und bald auch in der Zahl der Webstühle mit jenen gleichkamen, im industriellen Erfolg jedoch dieselben rasch überflügelten. Die Ausfuhr an rothem Garn betrug aus Elberfeld 1829:

[1]) Dieterici a. a. O. S. 398—99.

2,313,410 Pfd., 1830: 1,732,050 Pfd., 1831: 1,861,860 Pfd. Die Ausfuhr an baumwollenen Waaren betrug in den drei Jahren 1829—31 überhaupt 55,268 Centner, mithin im jährlichen Durchschnitt 18,423 Centner; im Jahre 1832: 25,884 Centner, 1833: 23,324 Centner, 1834: 30,600 Centner, also im jährlichen Durchschnitt dieser 3 Jahre: 26,603 Centner. Dagegen war die Einfuhr an fremden Stuhl- und gestrickten Waaren aus Baumwolle im jährlichen Durchschnitt der 3 Jahre 1829—31: 12,150 Centner, im J. 1832: 14,159 Centner, 1833: 12,953 Centner, 1834: 13,540 Centner, mithin im jährlichen Durchschnitt der 3 letzten Jahre 1832—34: 13,551 Centner [1]). Es überragte demnach die durchschnittliche Mehrausfuhr an baumwollenen Waaren die Einfuhr der 3 Jahre 1832—34 jährlich um 13,048 Centner, d. h. das Doppelte des Betrages des unmittelbar vorangegangenen Zeitraums von 1823—28. Die Gesammt-Consumtion an Baumwolle für die preufsischen Fabriken würde bei der gleichmäfsigen Reduction des eingeführten Garnes auf rohe Baumwolle, wie oben geschehen, 19,527,572 Pfund Gewicht im jährlichen Durchschnitt der sechsjährigen Periode geben, und der Gesammtwerth des Arbeitsgewinns dürfte für die preufsischen Capitalien und Arbeitskräfte in dieser Industrie im jährlichen Durchschnitt in dieser Periode auf etwa 35,000,000 Thaler gestiegen sein.

Bei der weiteren Durchführung dieser historischen Uebersicht werden wir in Bezug auf die officiellen Nachrichten durch die weitere Ausdehnung des deutschen Zollvereins auf die Königreiche Sachsen, Baiern, Würtemberg und das Grofsherzogthum Baden, die zwar schon mit dem Jahre 1834 beginnt, aber für dieses Jahr noch die abgesonderten commerciellen Beziehungen wahrnehmen läfst, verhindert, ganz genaue Angaben über die Einfuhr und Ausfuhr für die einzelnen Staaten des Zollvereins zu liefern, weil nicht alle direct aus dem Auslande beziehen und nach demselben hin wieder ihre Fabricate versenden, mithin unter der Einfuhr und Ausfuhr der preufsischen Zollstätten manche Quanta begriffen sind, die anderen Ländern des Zollvereins angehören, als für welche sie verzeichnet sind. So viel es angänglich war, habe ich die folgenden Angaben gesondert, und sie werden unzweifelhaft das noch entschiedenere Fortschreiten dieser Industrie in den mittleren und westlichen Provinzen unseres Staates seit dieser Zeit bekunden, wie denn dasselbe Resultat auch eben so zuverlässig theils aus der vermehrten Zahl der Fabriken, theils aus der Erweiterung vieler älteren, bereits tüchtig bewährten hervorgeht, obschon die Befriedigung des Garn-Bedarfs bei dem verstärkten Fabrikbetrieb in der Weberei und Druckerei noch immer nicht durch die einheimische Thätigkeit bewirkt wird.

---

[1]) Dieterici a. a. O. S. 395—96 und Ferber, Neue Beiträge S. 9—10.

Im preufsischen Staate sind

	an roher Baumwolle			an Baumwollengarn		
	eingeführt Centner	wieder ausgeführt Centner	f. die Fabr. verblieben Centner	eingeführt Centner	wieder ausgeführt Centner	f. die Fabr. verblieben Centner
1835	110,996	25,500	85,496	170,291	40,372	129,919
1837	229,745	34,552	195,193	233,635	22,444	211,191
1838	183,310	45,379	137,931	256,052	26,721	229,331
1839	142,018	43,230	98,788	258,363	31,685	226,678
1840	253,162	71,413	181,749	312,551	47,848	264,703
1841	200,507	49,527	150,980	315,707	48,381	267,326
1842	168,759	74,482	94,277	345,849	53,773	292,076
zusammen . .	1,288,497	344,083	944,414	1,892,448	271,224	1,621,224
jährlich im Durchschnitt	184,071	49,154$\frac{5}{7}$	134,916$\frac{2}{7}$	270,349$\frac{5}{7}$	38,746$\frac{2}{7}$	231,603$\frac{3}{7}$

Nach dieser tabellarischen Uebersicht für acht Jahre [1]) (1835 bis 1842 incl.) hat der durchschnittliche Bedarf sowohl an roher Baumwolle wie an Garn wieder um mehr als das Doppelte des Betrags (120 Proc. für rohe Baumwolle, 108 Proc. an Garn) gegen 1829—34 zugenommen. Aber auch die Zahl der gewerbsweise auf Baumwollen-Gewebe arbeitenden Stühle ist in ähnlichem Verhältnifs gestiegen.

	Zahl der Webestühle							Spinnereien	Zahl der Spindeln [2])
	Preufsen Posen Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westphalen	Rheinprovinz	Summe		
1837	101	4,898	17,739	3,775	2,847	9,964	39,324	152	125,972
1840	250	5,540	21,901	4,938	4,667	11,244	48,540	160	153,497
1843								136	150,436
1846								153	170,433
1849	499	4,541	26,593	10,817	13,267	14,976	70,693	132	194,290

Die Zahl der im letztgenannten Jahre bei diesen Webstühlen beschäftigten Arbeiter war 76,679, bei den Spinnereien 5,201, also zusammen 81,880 für diese Industrie ausgebildete Arbeiter; in 30 Jahren

---

[1]) Für das Jahr 1836 stehen mir die genaueren Nachrichten nicht zur Hand. Die Nachrichten für die Jahre 1837—42 sind aus Dieterici's fortgesetzten Nachrichten Bd. II, S. 228—38, 320—25 und Bd. III, S. 337 45, 487—97.

[2]) Die gröfsesten Maschinerien umfafsten damals in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Coblenz, Breslau, Liegnitz und Magdeburg 1500 bis 5000 Spindeln; (im Königreich Sachsen jetzt bis 50,000 Spindeln). Ueberhaupt sind $\frac{2}{3}$ dieser Spinnereien in der Rheinprovinz, $\frac{1}{6}$ in Schlesien, $\frac{1}{6}$ in Westphalen, nur 2 im Regierungsbezirk Magdeburg.

(seit 1819) hatte sich demnach, ganz abgesehen von den Verbesserungen und Erleichterungen im Maschinenbetrieb, die Zahl der Webestühle und der dabei unterhaltenen Arbeitskräfte gerade auf das Fünffache gehoben. Dazu kommt noch 1849 die Anzahl von 608 gröfseren Fabriken mit 41,277 Hand-Webestühlen und 2583 mechanischen Webestühlen, welche noch 57,059 Menschen (darunter auch 14 Proc. Kinder und 24 Proc. Weiber) Beschäftigung gaben. Die Einfuhr an ausländischen Fabricaten aus Baumwolle verminderte sich bis auf den dritten Theil der durchschnittlichen Einfuhr in den Jahren 1829—34, und lieferte dadurch den sichersten Beweis, wie der innere Bedarf auch durch die inländische Industrie ausreichend gedeckt würde.

Einfuhr an ausländischen Baumwollen-Waaren.

1837: 5568 Centner	1839: 4147 Centner	1841: 4406 Centner
1838: 5312 -	1840: 5142 -	1842: 2966 -

In ganz entgegengesetzter Weise stieg die Ausfuhr an inländischen Fabricaten nach dem Auslande weit über das Doppelte, fast auf das Dreifache des Quantums gegen die Jahre 1829—34, ein offenbarer Beweis, auf welche Preiswürdigkeit die preufsischen Baumwollen-Fabriken bereits Anspruch erlangt hatten.

1837: 58,354 Centner	1839: 68,457 Centner	1841: 65,856 Centner
1838: 61,648 -	1840: 65,973 -	1842: 37,193 -

Es war demnach der Mehrbetrag der Ausfuhr an Fabricaten über die gleichartige Einfuhr auf 60,000 Centner gestiegen, d. h. im damaligen Durchschnittswerth den Centner zu 250 Thalern gerechnet, auf einen jährlichen Gesammtbetrag von 15,000,000 Thaler. Die Gesammt-Consumtion an Baumwolle würde für die preufsischen Fabriken in dieser Zeit bereits einen Betrag von 40,317,200 Pfund Gewicht erreichen, wenn wir die oben angeführte Reduction des Garnes auf rohe Baumwolle beibehalten, und der Gesammtwerth des Arbeitsgewinnes für die in dieser Industrie verwendeten Capitalien und Arbeitskräfte auf ein Quantum von 72,000,000 Thaler jährlich sich erheben.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Resultate dieses Zweiges der technischen Cultur aus den letzten Jahren, soweit sie sich aus den bereits bekannt gemachten Nachrichten entnehmen lassen, so erhalten wir für die Einfuhr [1]):

---

[1]) Dieterici, Fortgesetzte statistische Nachrichten Bd. IV, S. 375—91. — Allgemeine statistische Tabellen des preufs. Staates. Berlin 1855. Fol. Bd. VI. b.

	an roher Baumwolle			an Baumwollen-Garn		
	eingeführt Centner	wieder ausgeführt Centner	f. die Fabr. verblieben Centner	eingeführt Centner	wieder ausgeführt Centner	f. die Fabr. verblieben Centner
1843	226,652	87,626	139,026	329,756	51,342	278,414
1844	176,079	91,297	84,782	303,950	39,966	263,984
1845	233,308	104,616	128,692	386,579	36,357	350,222
1846	165,510	29,181	136,329	479,498	49,172	430,326
1847	205,559	112,127	93,432	259,265	39,438	219,827
1848	225,959	87,618	138,341	309,613	19,904	289,709
1849	306,145	44,386	261,739	378,083	14,140	363,943
1850	282,514	35,225	247,289	378,735	20,320	358,415
1851	327,776	51,495	276,281	358,136	19,554	338,582
1852 [1])	373,829	45,440	328,389	349,422	22,755	326,667
1853	371,573	52,845	318,728	355,018	27,070	327,948
1854	371,390	86,472	284,918	378,143	16,227	361,916
1855	388,117	187,662	200,455	365,447	10,447	355,000
1856	276,314	81,467	194,847	360,533	12,063	348,470

Es ist wiederum der Fabrikenbedarf an roher Baumwolle wie an Garn in diesem eilfjährigen Zeitraum gestiegen, jedoch nicht mehr in so bedeutsamer Progression, bei jener nur um 30 Procent, bei diesem noch um 35 Procent. Die Zahl der in Baumwollstoffen arbeitenden Anstalten erscheint verhältnifsmäfsig nicht vergröfsert, aber ihre Kraftentwickelung ist wesentlich erhöht, namentlich in den neu errichteten und bei den gröfseren Fabriken, welche die durch mechanische Kraft geleiteten Powerlooms angewendet haben. Was die gewerbsweise beschäftigten kleineren Anstalten anbelangt, so gab es

	Webestühle in							Spinnereien	Spindelzahl
	Preufsen Posen Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westphalen	Rheinprov. u. Hohenzollern	Summe		
1852	464	4017	26,195	8700	13,804	18,087	71,267	142	227,951
1855							73,501	144	288,907
Dazu 1852 noch 679 grofse Fabriken .	8	62	150	63	102	294			
1855 mit 2150 Powerlooms . . .	—	7	740	186	53	1164			
und 15,367 Hand-Webestühlen . .	144	786	2903	1631	5373	4530			

Die grofsen Fabriken erhielten mit den Spinnereien 97 Dampf-Maschinen von mehr als 1500 Pferdekraft in ununterbrochener Thätigkeit. Im J. 1852 bestanden ferner 35 Fabriken zum Türkisch-Roth-

[1]) Die officiellen statistischen Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag für die Jahre 1849 — 56. In jedem Jahre erscheint im zweiten Jahre nach dem Ablauf des Zolljahres zu Berlin bei Reimer ein Band in 4to; der letzte für 1856 erschien im Jahre 1858.

färben mit 1225 Arbeitern (20 mit 1117 Arbeitern allein im Regbz. Düsseldorf), seit 1849 besonders wieder gehoben und durch 13 neue vermehrt. Rechnen wir dazu noch die Nebengewerbe in den Band- und Strumpf-Webereien und ähnlichen verwandten Manufacturen, so finden gegenwärtig bereits über 160,000 Arbeiter, wovon nur etwa 15,000 als Kinder und Weiber mit einem geringeren Arbeitslohne in Anschlag gebracht werden dürfen, in diesem jährlich mehr aufblühenden Gewerbzweige ihren Unterhalt.

Die Einfuhr an ausländischen Fabricaten in Baumwolle ist auf einen sehr unbedeutenden Betrag gesunken; sie betrug:

1843: 2508 Centner	1848: 1985 Centner	1853: 3122 Centner
1844: 2458 -	1849: 2076 -	1854: 2838 -
1845: 2513 -	1850: 2500 -	1855: 3026 -
1846: 2547 -	1851: 3064 -	1856: 3452 -
1847: 2434 -	1852: 2923 -	

dagegen steigt die Ausfuhr preufsischer Fabricate in viel höherem Mafse:

1843: 47,482 Centner	1848: 52,947 Centner	1853: 118,537 Centner
1844: 55,876 -	1849: 62,106 -	1854: 143,737 -
1845: 55,423 -	1850: 71,422 -	1855: 124,380 -
1846: 47,674 -	1851: 84,724 -	1856: 96,614 -
1847: 62,353 -	1852: 86,384 -	

Wir sehen demgemäfs in den letzten Jahren seit 1852 den Mehrbetrag der Ausfuhr der Fabricate über die gleichartige Einfuhr, wenn auch diese noch feinere und werthvollere Waaren im Allgemeinen uns zuführen mag, bereits zwischen 83,000 und 120,000 Centnern schwanken, wodurch selbst bei dem gegenwärtigen geringsten Durchschnittspreise von 200 Thalern pro Centner ein Gewinn von 20 bis 24 Mill. Thalern dem Vaterlande zugeführt und dadurch vollständig der Kaufpreis für die rohe Baumwolle und das Baumwollen-Garn bezahlt wird, auch so weit sie zur Deckung des umfangreichen inländischen Bedarfs an betreffenden Fabricaten gebraucht werden. Die Gesammt-Consumtion an Baumwolle ergiebt sich, nach dem obigen Reductions-Verhältnifs des eingeführten Garnes auf rohe Baumwolle, für die letzten Jahre im jährlichen Durchschnitt auf ein Quantum von 58,747,700 Pfd., allerdings schon eine ansehnliche Menge, doch immer erst ein Vierzehntheil von der Masse Baumwolle, welche jährlich in den britischen Fabriken verarbeitet oder mindestens zu Garn versponnen wird. Den Gesammtwerth des jährlichen Arbeitsgewinns für die hierfür angelegten Capitalien und verwendeten Arbeitskräfte schlage ich in dem

gegenwärtigen Umfange der Industrie für die letzten Jahre nach den jetzigen Preisen und den oben bezeichneten näheren Normen auf nicht weniger als 92 bis 95 Millionen Thaler an.

Der Hauptübelstand, der noch jetzt bei dem sonstigen Entwickelungs-Zustande der technischen Cultur im preufsischen Staate bei dieser Industrie hervortritt und der auch in dieser Abhandlung öfters berührt ist, bezieht sich auf den Abflufs des Geldes in das Ausland für das dort gesponnene Garn. Und abgeleugnet kann es nicht werden, dafs das kleine Königreich Sachsen im Jahre 1857 gerade doppelt so viel Spindeln in seinen Spinnereien in Bewegung hielt (554,646 in 133 grofsen Spinnereien) [1]) als Preufsen (288,907 in 144 Spinnereien), und dafs auch Baiern, welches vor 10 Jahren kaum 50,000 Spindeln zählte, im Jahre 1857 mit 316,700 Spindeln in 10 grofsen Spinnereien und mit einem Verbrauch von 36,000 Ballen Baumwolle uns vorgekommen ist. Um so erfreulicher ist es, dafs ich zum Schlufs von sechs neuen sehr grofsen Spinnereien sprechen kann, die innerhalb des preufsischen Staatsgebiets im Bau begriffen sind, und die mit 135,000 Spindeln jährlich 15,000 Ballen Baumwolle in Garn verwandeln werden. Am Ende dieses Jahres werden sie bereits in Thätigkeit stehen und Preufsen dann in 150 Spinnereien 424,000 Spindeln besitzen, welche auf 46,000 Ballen Baumwolle zum jährlichen Arbeitsquantum berechnet sind.

VIII.

Die dauro-mongolische Grenze in Transbaikalien.

Von Radde.

Aus dem Russischen.

---

1. Skizze der daurischen Hochsteppen in geographischer und physischer Beziehung.

Wenn man unter dem Wort „Steppe“ eine ausgedehnte, baumlose, wasserarme Ebene ohne irgend welche bedeutendere natürliche Erhebungen versteht, dann kann diese Bezeichnung, wenigstens in ihrer vollen Bedeutung, nicht auf die Gegenden angewendet werden, deren Beschreibung die folgenden Blätter gewidmet sind. Bei einer wissenschaftlichen Darstellung dieses Gebiets mufs man dasselbe in Bezug

[1]) Berliner Bank- und Handelszeitung, Januar 1858, No. 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: NS_6

Autor(en)/Author(s): Schubert Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Ueber die Entwickelung der Baumwollen-Manufactur im Preussischen Staate und ihren Einfluss auf den Volkswohlstand und Handelsverkehr. 177-191